

Der Geschichten-Formen

KONZERTKRITIK

Wim Wenders mag sie sehr

Der Hamburger Bildhauer Hauke Jessen arbeitet in seinen Skulpturen mit Allegorien – zu erleben im Lübecker Berkentienhaus.



FOTOS: CLAF MALZAHN

Hauke Jessen, umrahmt von seinen Skulpturen. Links ist die „Blütenpracht in Eden“ zu sehen.

Von Petra Haase

Lübeck. Es ist eine klassische Büste. Auf dem feinen Gesicht sitzen Schmetterlinge, den zarten Hals umschwören Euro-Scheine wie Blätter im Wind. „Blütenpracht in Eden“ ist der Titel der Holzskulptur, und schon entstehen Fragezeichen im Kopf: Was hat die androgyne Schönheit mit Goldschönem zu tun? Sind die „Blüten“ Falschgeld? Oder Verführung, Geld als Südenfall der Moderne? Viele Fragen an den Künstler, doch Hauke Jessen hält sich bedeckt. Er möchte, dass der Betrachter sich seine eigenen Gedanken macht. „Ich will keine Skulptur schaffen, die eindeutig ist, sie soll ein Rätsel bleiben. Ich versuche meistens, zwei Geschichten zu verweben, mit allen Bildern eine neue Geschichte zu erzählen. Der Betrachter soll mit seinem Bild leben, auch mit offenen Fragen, das finde ich wichtig.“



„Picknick mit Mama, gezeichnet Romulus“.



„Save the music!“: Die Figur steht auf einem Gewehr und Totenkopf.



„Ziemlich als Wölfin war“: Die Figur lagt ein Specht – in der Legende wurde die Brüder von einem Specht gefressen. Welche Rolle spielt der Vogel nun beim Picknick? Und wo ist Komulus?



„Graiz“ aus Bronze mit rotem Blütenkranz.

So often Hauke Jessen die Interpretation seiner Skulpturen lässt, so klar ist er in seinen Aussagen und seiner Haltung. Vielleicht lernt man Staunen und Respekt, eine klare Position im Ja und Nein, wenn man in Nordfriesland aufwächst. 1971 wurde Jessen in Dagebüll geboren, schon früh habe er gezeichnet und modelliert, bereits als 14-Jähriger einen Bildhauerschule besucht. Von 1992 bis 1995 wurde er an der Flensburger Werkkunstschule zum Holzbildhauer ausgebildet, dabei damit solides Handwerkzeug, aber keine Perspektive – und ging erst mal auf Wanderschaft. Er arbeitete in verschiedenen Ländern der Erde, nach Europa, hat in England, Spanien, Frankreich bei Künstlern und Restauratoren gewohnt und gearbeitet. „Ich konnte dort frei arbeiten und habe sehr viele Menschen kennen gelernt.“ Nach drei Jahren kam er zurück nach Hamburg. „Die gewonnenen Freiheit wollte ich nicht wieder aufgeben.“ Er liebt die manuelle Tätigkeit. Die handwerkliche Arbeit macht etwas mit mir. Stehen das Thema und die Grundidee einer Arbeit fest, zeichnet er Skizzen oder model-

liert sie in Ton, wobei sich die Idee während der Arbeit immer wieder verändert.“ Die klassischen Figuren werden mit symbolhaften, auch ironischen Accessoires ausgestattet und mit einem Titel, der aber nicht die Entschlüsselung der Allegorie dient. „Picknick mit Mama, gezeichnet Romulus“ heißt die Skulptur eines nackten Mannes mit einem Wolf. Klar ist die Anspielung auf Romulus und Remus, de-

re Ziemlich eine Wölfin war. Aus dem Rucksack der Figur lagt ein Specht – in der Legende wurde die Brüder von einem Specht gefressen. Welche Rolle spielt der Vogel nun beim Picknick? Und wo ist Komulus? Im hellen, unter Seitennetz des Berkentienhauses kommen die feinen Holzskulpturen besonders gut zur Geltung. Bronzeskulpturen im Obergeschoss des alten Hand-

werkerhauses entfalten eine andere Wirkung, regen aber ebenso zum Zwiesgespräch zwischen Kunstwerk und Betrachter an. Die „Blütenpracht in Eden“ ist aus 350 Jahre altem Eichenholz entstanden, erzählt Hauke Jessen. „Das hat mich beeindruckt, und mir stellte sich die Frage: Was ist wesentlich im Leben, was ist Schein?“ Die Antwort ist höchstindividuell.

Norderstedt. Infamnis schauen meist im Advent vorbei, so wie auch in diesem Jahr. Eine wenig bekannte Band aus Berlin in einem wenig bekannten Club im Hamburger Umland. Und wenn es dabei verkannt zugeht, fast schon familiär, liegt das nicht nur an den Räumlichkeiten. Das Musicstar in Norderstedt ist ein kleiner Laden, eine Kneipe mit kleinem Saal dahinter, im Souterrain gewissermaßen. Man sitzt oder steht als Zuschauer fast mit zum ersten Mal live gespielt. Eine, nur ja Gitarrenband, die eine Reihe von Alben veröffentlicht hat, aber vom Publikum verlässlich übersehen wurde. Trotzdem ist sie Wim Wenders aufgefallen. Musik hat immer eine große Rolle gespielt in seinen Filmen, manchmal drehen sie sich ja auch nur um sie. Und als er mit Wenders Music ein eigenes Plattenlabel gründete, nahm er Infamnis als erste Band unter Vertrag. „Im Westen der Himmel“ hieß das Album, das vor drei Jahren erschien. Wenders sagt über die Band, man möge sich Tom Waits vorstellen, der mit Billie-Gedichten Deutsch gelernt und die Verse jetzt zum Soundtrack eines Indie-Westerns vertreibt. Das trifft es ziemlich gut. Es weht tatsächlich häufig ein Hauch von Wyatt Earp und seiner Herd Longhornrinder auf dem Weg nach Westen vorbei. Es ist eine dunkle, amerikanische Na-Suite mit schwarzen Gitarren und tiefem Bass, mit Banjo, Melodica und Concertina manchmal. Und daraus steigt grüne Schwette von den „graugrünen Stunden vor Sonnenaufgang“ und von Vögeln, die sich draußen am Rande lübel weißer Felder sammeln. Es gibt aber auch zarte, zerbrechliche Songs. „Apologies“ ist von dieser Sorte oder „Idiotengeschichten“, welche schon etwas älter. Und mit einigem Glück kommen auch sie an die Reihe, wenn die Band nach und nach 23 Stücke neu aufnimmt und als limitierte Vinyl-Single unter’s Volk bringt, im Handgemachten Cover und von Hand nummeriert. **int**

„ch war noch nimas in New York“
Mit dem Reisebüro Behrens und Stage Entertainment erleben Sie die unvergessene Musik von Udo Jürgens. Das Musical ist für kurze Zeit zurück am Theater an der Elbe.



Das Angebot der Woche.

Termine:
So., 5. und 26. Februar sowie 12. März 2017, Musical: 14.30 Uhr

Inklusive Hin- und Rückfahrt im erstklassigen Reisebüro. Abendessen im Steakhouse Mareo in der Speicherstadt nach dem Musical und Eintrittskarte.

Preis p. P. (PK4) 99,90 €
(PK3: 109,90/PK2: 129,90/PK1: 139,90 €)

Mit LN-Card 3 %
auf den Grundreisepreis

Buchung und Beratung:
Reisebüro Behrens, Rosengarten 14, 23701 Eutin, Telefon 04521/40 87
www.behrens-reisen.de

Nach der Weltpremiere 2007 in Hamburg kehrt „Ich war noch niemals in New York“ für sechs Monate in die Heimat zurück. Das Musical ist eine Hommage auf das Lebenswerk von Udo Jürgens. Ihn selbst war die Realisierung dieses Musicals eine echte Herzensangelegenheit. Die Idee, seine Musik in dieser besonderen Form zu präsentieren, entpuppte sich als Geniestreich und konnte von Anfang an Millionen von Zuschauern weltweit begeistern. Den Besucher erwartet eine romantische Komödie mit Leidenschaft, Charme und Freude, einem stimmungsvollen Hits wie „Aber bitte mit Sahne“, „Vielen Dank für die Blumen“ und natürlich „Ich war noch niemals in New York“.

Freuen Sie sich auf perfektes Entertainment mit Gute-Laune-Garantie und auf 20 der größten Hits von dem beliebten Künstler Udo Jürgens.

Ebenfalls zum Sonderpreis buchbar: HINTER HORIZONT, Disneys ALADDIN & Disneys DER KÖNIG DER LÖWEN